



Wanja Hlibka (Bildmitte), Jahrgang 1948, ist seit 1967 bei den Don Kosaken, also seit der Zeit, als noch der legendäre Serge Jaroff den Chor leitete. Seit 1979 leitet Hlibka den Chor als Jaroffs Nachfolger. In Aindling feierte die Gesangsformation einen gesanglichen und emotionalen Erfolg.

Foto: Martin Golling

Tränen beim Publikum, Ovationen für die Sänger

Konzert Über 500 Zuhörer feiern Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff in Aindlinger Pfarrkirche mit frenetischem Applaus

VON MARTIN GOLLING

Aindling Die voll besetzte Pfarrkirche St. Martin in Aindling erlebte in einem emotional und musikalisch starken Konzert den Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff unter der Leitung von Wanja Hlibka. Die Gerüste in der neugotischen Kirche links und rechts des Langschiffes, hoch bis zu den Holzbögen der Deckenkonstruktion, zeigten den Gästen, die auch aus dem fernerer Umkreis nach Aindling gereist waren, warum der örtliche Gewerbeverband dieses Benefizkonzert veranstaltete: für die Finanzierung der Renovierungsarbeiten an dem Sakralbau, der das Aindlinger Ortsbild dominiert.

Willi Lander, Chef des Gewerbeverbandes, und Hausherr Pfarrer Alfred Nawa begrüßten die 16 Künstler. Die zeigten sich gleich in ihrem Eingangslied, eine Vertonung des ersten Psalms Davids, als Meister der Dynamik. Tonsicher noch im leisesten Piano und bis hinein ins imposante Fortissimo präsentierten die durchwegs ausgebildeten und lange schon in Deutschland leben-

den Sänger unglaublich tiefe und dennoch Raum füllende Stimmen, die die Luft wie auch die Herzen der Menschen in der Pfarrkirche zum Schwingen brachten.

Mindestens ebenso erstaunlich sind die Höhen, in welche sich die Countertenöre der Truppe emporzuschmettern vermögen. Mit klassischen Werken von Rimsky-Korsakow, Peter Tschaikowsky und Johann Sebastian Bach/Gounod gestalteten die Musiker den kirchlichen Teil ihres Programms. Immer wieder ließen sie in bunter Reihenfolge ihre individuellen, solistischen Gesangsfähigkeiten aufblitzen.

Wer denkt, mit einem Durchschnittsalter von 50 Jahren erwarte diesen weltberühmten Chor mit der Überalterung ein ähnliches Schicksal wie so viele Chöre, dem widerspricht der in Petershausen (Landkreis Dachau) lebende Wanja Hlibka entschieden: „Wir haben fünf junge, hochtalentierete Solisten in Ausbildung.“

Es wird also auch in Zukunft einen Don-Kosaken-Chor geben. Vielleicht liefert diese Gewissheit

den Chormitgliedern die emotionale Grundlage für eine Darbietung, bei der der Funke überspringt. Gerade die bekannten Volkslieder aus dem zweiten Teil des Konzertes (Die zwölf Räuber, Eintönig klingt das Glöckchen, Abendglocken, Kalinka, Ich bete an die Macht der Liebe) wirken mit einer authentischen Ausstrahlung ins Publikum, das seinerseits diese Ausstrahlung reflektiert.

Zärtlich gesungene Zugabe

Sichtbarer Ausdruck dieser emotionalen Verbundenheit waren in der Pfarrkirche Aindling sicher auch die mehrfach stehenden Ovationen und der frenetische Applaus für das Gesangsensemble, das gerade mit seiner einfühlsam und geradezu zärtlich gesungenen Zugabe „Ich bete an die Macht der Liebe“ so manche Träne ins Rollen brachte. Ergriffen versprach denn auch Organisator Willi Lander den gut und gerne 500 Gästen: „Das war sicher nicht das letzte Mal, dass wir den Don-Kosaken-Chor Wanja Hlibka hier erleben durften.“